

KÖLNLIBERAL

ZEITSCHRIFT FÜR FREIE DEMOKRATEN IN KÖLN

Freie
Demokraten

FDP Köln



Ein Lied für Brüssel (v.l.n.r.): Alexander Graf Lambsdorff MdB, Cécile Prinzbach, Prof. Dr. Wolfgang Wessels, Moderatorin Gisela Steinbauer und der Musiker Günter Hochgürtel

EN MARCHE – ABER WOHIN?



Alexander Graf Lambsdorff, MdB



Cécile Prinzbach



Prof. Dr. Wolfgang Wessels

Es kündigte sich bereits zu Beginn an, es wird ein sehr französischer Abend. Der stellvertretende Vorsitzende und Spitzenkandidat der Kölner FDP, Gerd Kaspar, begrüßte die Gäste der Veranstaltung in fließendem Französisch. „En Marche“, die Bewegung, die von Emmanuel Macron anlässlich seines Wahlkampfes um das Präsidentenamt im Jahre 2016 gegründet wurde, ist Namensgeberin für eine Podiumsdiskussion im Institut Français Cologne. „Wohin geht es mit Europa?“ war die Frage, zu der sich die geladenen Gäste als Kenner der französischen und europäischen Politik austauschten. Alexander Graf Lambsdorff, lange als Abgeordneter und Vizepräsident des Europäischen Parlaments in Brüssel tätig, Cécile Prinzbach, Kandidatin der bayrischen FDP für die Europawahl und Mitglied von „La Marche“ sowie

Prof. Dr. Wolfgang Wessels von der Universität Köln, der als eine ausgewiesene Koryphäe in Sachen europäischer Politik gilt. Moderiert wurde das Gespräch von der Journalistin Gisela Steinbauer.

Um das Publikum auf den französischen Abend einzustimmen, gab es zunächst einen kurzen musikalischen Ausflug in den französischen Chanson. Der als „Trobador aus der Eifel“ bekannte Musiker Günter Hochgürtel trug mit Gitarre und Mundharmonika seine Kunst vor.

Mit einer Bestandsaufnahme der aktuellen politischen Verhältnisse in Frankreich, die durch die Proteste der „Gelbwesten“ in den Medien gegenwärtig sind, machte Prinzbach den Anfang. Was verbindet die FDP

Fortsetzung auf Seite 3

VORWORT



Bild: Maurice Cox

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

während ich dieses Vorwort schreibe, läuft live auf Phoenix die Übertragung des Parteitages der CDU. Gerade sind die Stimmen des zweiten Wahlgangs ausgezählt, das Ergebnis steht nun fest: Mit 51,7 Prozent gewinnt Annegret Kramp-Karrenbauer knapp vor Friedrich Merz mit 48,3 Prozent. Sollten jemand diese Zahlen jetzt irgendwie bekannt vorkommen: Ja, sie sind fast identisch mit dem Votum der Briten über den Brexit im Juni 2016. Diese Ähnlichkeit sollte aber nicht als schlechtes Omen verstanden werden. Ich wünsche der CDU jedenfalls einen guten Start in den von ihr angekündigten „Neubeginn“ und in die „Rückkehr zur konstruktiven Sacharbeit“. Und das nicht nur in Berlin!

Ähnlich verhält es sich auch im Europäischen Parlament in Brüssel, wo derzeit noch 28 Mitgliedsstaaten zu gemeinsamen Entscheidungen finden müssen. Doch auch da werden leider am Ende endloser Debatten allzuoft nur solche Ergebnisse erzielt, die hierzulande unter der Bezeichnung „Kleinster gemeinsame Nenner“ bekannt sind. Ob das in Zukunft auch anderes werden könnte, versuchte eine hochrangig besetzte Podiumsdiskussion im Institut Français zu beantworten. Unsere Titelstory berichtet darüber.

Das kommende Jahr steht ohnehin ganz im Zeichen Europas. Im Mai wird ein neues Parlament gewählt. Im Interview mit unserem Kölner Spitzenkandidaten Gerd Kaspar zeigt sich, welchen Weg die Freien Demokraten für ein zukünftig geeintes Europa beschreiten wollen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr.

Mit liberalen Grüßen
Stephan Wieneritsch
CHEFREDAKTEUR

LUFTVERSCHMUTZUNG UND MOBILITÄT

WAS IST „VERHÄLTNISSMÄSSIG“?

Stickoxide sind biologisch und politisch wirksam. Sie sind ein kleiner Teil dessen, was Gesundheit ausmacht – aber einer der ganz wenigen, die sich einklagen lassen. Wir stellen Wissenschaft nicht in Frage, weil uns Ergebnisse nicht passen. Bei gesunden Erwachsenen von 75 kg sind 950 Millionstel Gramm im Kubikmeter (570 Milliardenstel Gramm pro Atemzug) über 30 Jahre schadlos. Bei den Grenzwerten im Freien wurde für Kinder einen kräftiger Abschlag genommen. Das ist wissenschaftlich umstritten. Aber ist die Kinderheilkunde eine gute Arena zur Diskussion von Fahrverboten?

Luftqualität ist ein Teil von Gesundheit und Lebensqualität – anderes aber auch

Für Kinder ist Luftqualität wichtig – Zeit mit den Eltern und Sicherheit durch Berufstätigkeit der Eltern aber auch. Zwei Kinder, Pflege, zwei Karrieren? Wollen wir, dass das geht? Ja, und deshalb akzeptieren wir nicht, dass sich Luftqualität und Tempo ausschließen.

Gericht: Fahrverbote nur dann, wenn sie „verhältnismäßig“ sind

Das Bundesverwaltungsgericht hat Städten erlaubt, Fahrverbote auszusprechen aber gefordert, diese müssten „verhältnismäßig“ seien. Die CDU/FDP-Landesregierung geht unserer Meinung nach zu recht gegen das Fahrverbot-Urteil des Kölner Verwaltungsgerichts in Berufung: Die Sperrung Kölns ist aus folgenden Gründen nicht verhältnismäßig, sondern nur ein „Anschlag auf den gesunden Menschenverstand“ (Christian Lindner).

Unsere Luft wird ständig besser. Es gibt Maßnahmenkataloge gegen NO_2 und auch Maßnahmen gegen Lärm und CO_2 reduzieren NO_2 . Das Verwaltungsgericht glaubt, dass die Teile von Politik und Verwaltung, die gegen Fahrverbote sind, das nicht zügig umsetzen können: „Ist der Ruf mal ruiniert...“

Das Gesetz fordert, dass alle Verursacher beitragen. Die FDP hat in Stadtrat und Regionalrat nach den Schiffen gefragt. Ohne deren Beteiligung können Fahrverbote in Köln nicht „verhältnismäßig“ sein. Wir erwarten von der zuständigen EU, dass sie Katalysatoren auf Schiffen fordert und fördert.

Dieselvebote sind schlecht für Klima und Feinstaub, wenn sie zu Umwegen und mehr Benzinern führen.

„Was man nicht richtig misst, kann man nicht verbessern“. Für Messungen gibt es

Regeln der EU. Die Umsetzung wurde leider delegiert und ist damit unvergleichbar: Rechtssicherheit ist ruiniert. Messungen in Köln entsprechen nicht EU – aber deutschen Vorgaben – darauf hat die DUH erfolgreich geklagt. Der Europäische Gerichtshof kann das erst lösen, wenn jemand durch ein Fahrverbot an einer konkreten Messstelle geschädigt wird und klagt. Die Messstelle unter den Bäumen am Clevischen Ring ist allerdings ganz besonders: Ein Pizzaofen bläst seine Abgase genau auf die Messung. Wir fordern das Versetzen der Messstelle nach EU-Regeln.

Lokale Probleme wie NO_2 müssen in der Verantwortung der Politik sein, die dort zuständig ist. Versagen lokaler Infrastruktur darf keine Vorlage für Stickoxid-Klagen der EU-Kommission sein. Wir wollen – wie bei Lärm üblich – statt Grenzwerte die Pflicht zur kontinuierlichen Verbesserung.

Zügige kontinuierliche Verbesserung statt „Verkehrswende“

Die FDP kämpft nicht für Autos, sondern für die Zeit der Menschen.

Für die höchsten Messwerte in Köln sind Leverkusener und Zoobrücke verantwortlich. Die FDP will die Infrastrukturfrage im Luftreinhalteplan sehen – die anderen Parteien haben es im Rat abgelehnt. Stau ist die Ursache für NO_2 : Motoren laufen ineffizient und bei Lkw funktionieren oft die Katalysatoren nicht. Der Ausbau von Schienen braucht Tempo: Die FDP ist bei der Ost-West-U-Bahn mit der besten Balance von Mut und wirtschaftlicher Vernunft angetreten. Mehr Sicherheit durch mehr Licht auf Fuß- und Radwegen findet man im kommenden Kölner Haushalt: Dafür hat die FDP gesorgt. Pendlerverkehr kann teilweise in Glasfasern verlagert werden. Dafür kämpfen wir im Regionalrat. Mehr Wohnungen bedeutet weniger Pendler in Köln. Auf Betreiben der FDP wird das für die nächste Runde der Verkehrsdezernentin aufgearbeitet.

„Regulation drives Innovation“ ist eine Verantwortung für Politik und Verwaltung. Das bedeutet, über alte Katalysatoren und chinesische Batterien hinauszudenken. Wir haben keine Lust am Untergang der deutschen Autoindustrie. In der Chemieregion Köln gibt es viel Wasserstoff. Der „Regionalverkehr Köln“ hat im Rhein-Erft-Kreis Wasserstoffbusse im Linienbetrieb. Da geht noch mehr.

Digitalisierung verändert Mobilität

Digitalisierung des Autos heisst Software. Die ist für Aussenstehende unverständlich. Einmal ausgenutzt, folgen Misstrauen und Regulierung für alle. Der Staat wird so Teil von Softwareentwicklung und Innovation. Darauf sind wir nicht vorbereitet. Die Forderung nach Hardware-Lösung zum Anfassen illustriert das.

Kontinuierliche Messung von Luftqualität ist keine Bedrohung sondern Chance. Viele Menschen fahren mit Navi. So kann Verkehr abhängig von Wetter und Verkehr beeinflusst werden: Beschränkungen gibt es nur, wenn notwendig. WLAN und USB werden bei der KVB aufgrund der FDP mit dem Kölner Haushalt 2019 kommen. Bus und Bahn werden attraktiver. Viele Wege könnten online erledigt werden: Die FDP treibt in der Landesregierung nach Jahren rot-grünen Stillstands die online-Verwaltung voran. Auch da geht noch mehr.

Sogenannte „Entschleunigung“ stellt die Organisation vieler Familien in Frage. Die FDP enteignet nicht die Lebenszeit der Menschen, sondern gibt ihnen schrittweise bessere Luft und mehr Zeit mit ihrer Familie – unabhängig vom Umfang des Portemonnaies.

.....
Dr. Rolf Albach,
Umweltpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion
Dr. Karl-Heinz Peters,
Mitglied des Vorstandes im StBV Mülheim



Ein interessantes Publikum verfolgte das Podiumgespräch



V.l.n.r.: Kaspar, Prinzbach, Graf Lambsdorff, Wessels, Steinhauer, Hochgürtel

Bilder: Thomas Bonneyer

mit Macron? Steuerreform, Digitalisierung, Sicherheit und eine proeuropäische Haltung zeigen ihrer Meinung nach eine „Grundkompatibilität“. Graf Lambsdorff machte auch Unterschiede zu Deutschland aus. Streik und Protest habe in Frankreich eine ganz andere Kultur. Deshalb kommt es dort auch öfter zum Generalstreik. Prof. Dr. Wessels sieht die

Entwicklungen im geschichtlichen Kontext: „Das Europa unserer Großeltern ist nur noch historisch relevant“. Viele Argumente für Europa wurden genannt. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden dann die Gäste aufgefordert, jeweils ihrem Sitznachbarn kurz die persönliche Sichtweise zu Europa näherzubringen. Einige wurden dann auch vor-

getragen. Abschließend wurden aus dem Auditorium Fragen gestellt. Fazit war eine positive Haltung für ein Europa, das weit über die Normung von Glühbirnen, Gurken und Bananen hinausgeht. Überzeugende Argumente für den bevorstehenden Wahlkampf konnten die Gäste jedenfalls reichlich mit nach Hause nehmen. [sw]

LIBERALE ANTWORTEN

Andreas Michalak

Sachkundiger Einwohner im Bauausschuss, Mitglied im Vorstand des StBV Mülheim

Andreas Christian Michalak wurde 1988 in Stuttgart geboren. Zwei Jahre später zog seine Familie in die mütterliche Heimat Köln. 2007 trat er den Dienst bei der Bundeswehr als Soldat auf Zeit an. Dort absolvierte er u. a. eine Ausbildung zum Kaufmann für Spedition- und Logistikdienstleistungen. Seit Herbst 2016 studiert er berufsbegleitend im Fernstudium das Fach Wirtschaftspsychologie. In seiner Freizeit reist er gerne, fiebert mit seinem Fußballverein mit und engagiert sich in der katholischen Jugendarbeit seiner Gemeinde. Michalak ist der FDP 2012 beigetreten. Er ist Beisitzer im Vorstand des StBV Mülheim und seit 2017 Sachkundiger Einwohner im Bauausschuss und Betriebsausschuss Gebäudewirtschaft. Seit den letzten Wahlkämpfen gehört er auch zu festen Stamm des WahlTeams.



Auf welche eigene Charaktereigenschaft sind Sie besonders stolz?

Stolz bin ich auf meine Zielstrebigkeit.

Was mögen Sie an sich gar nicht?

Meine Ungeduld nervt mich manchmal schon selber.

Welches politische Projekt würden Sie gerne beschleunigt wissen wollen?

Die Liberalisierung der Sterbehilfegesetze in Deutschland. Ein Thema, für das ich mich seit Jahren einsetze und das ich gerne selber voran treiben würde.

Wem würden Sie mit welcher Begründung einen Orden verleihen?

Ich würde gerne jedem einen Orden verleihen, der Zivilcourage zeigt.

Welche Persönlichkeit in der Geschichte bewundern Sie?

Ich habe schon immer Napoleon bewundert und seine ersten Gedankenzüge eines vereinten Europas mit einer gemeinsamen Armee und einheitlichen Gesetzen.

Wie und wo würden Sie gerne mal Ihren Urlaub verbringen?

Mit einem Wohnmobil quer durch Kanada reisen.

Welches Buch würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Erich Kästner „Fabian. Die Geschichte eines Moralisten“.

Welches Kulturereignis haben Sie in der letzten Zeit besucht?

Für mich ging im Sommer 2018 mit dem Besuch eines Billy Joel-Konzertes ein Traum in Erfüllung.

Welches Lied singen Sie gern unter der Dusche?

Puh, wenn ich dort singen würde.

Wo hätten Sie gern Ihren zweiten Wohnsitz?

Ein Häusle in der alten Heimat Stuttgart wäre mein Traum.

Was verbindet Sie mit Köln?

Meine Kindheit und mein Erwachsen werden bis hin zu meiner Partnerin, die stolze Kölnerin ist.

Was können Sie besonders gut kochen?

Käsespätzle.

Was ist Ihr Lebensmotto?

Ohne Opfer gibt es keinen Sieg.

Was steht auf Ihrem Wunschzettel?

Unter anderem ein Offroad-Paket für mein Auto.

IM GESPRÄCH MIT GERD KASPAR

Herr Kaspar, die Begriffe Europa, EU und Brüssel scheinen bei der Mehrzahl von Bürgerinnen und Bürgern mehr für Ratlosigkeit oder Ablehnung als für Begeisterung zu sorgen. Wie ist das bei Ihnen?

„Ratlosigkeit“ oder „Ablehnung“? Sorry, aber das stimmt nicht. Das erlebe ich weder in den vielen Gesprächen über Europa, die ich seit meiner Bewerbung mit politischen und persönlichen Freunden, mit der Familie und in meinem beruflichen Umfeld führe, noch bestätigen das die Zahlen. 62 Prozent der EU-Bürgerinnen und -Bürger begrüßen die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union – der höchste Wert seit 25 Jahren. In Deutschland liegt dieser Wert sogar bei 81 Prozent. 68 Prozent aller EU-weit Befragten meinen, dass ihr Land als EU-Mitglied profitiert hat – der höchste Wert seit 1983. Mit 76 Prozent liegt Deutschland auch hier über dem EU-Mittel. Müssten wir Deutsche entscheiden, ob wir weiter in der EU bleiben sollen, würden 79 Prozent dafür stimmen. Das

ist das glatte Gegenteil von „Ablehnung“. Pessimismus ist also weder angebracht noch hilfreich.

Sind die politischen Zusammenhänge und die daraus resultierenden Probleme im gesamteuropäischen Rahmen vielleicht auch nur viel zu komplex und damit undurchschaubar?

Ich denke, da muss man unterscheiden. Zum einen gab oder gibt es ganz sicher Aufgaben, die enorm komplex sind und deshalb wirklich schwer zu lösen: Finanzkrise, Staatsschuldenkrise, Terrorismus, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Zum anderen steht sich Europa manchmal eben auch selbst im Weg. Bis heute ist die Europäische Union nämlich nicht mehr als eine Konföderation von Nationalstaaten, basierend auf dem Einstimmigkeitsprinzip. Das führt dann zu diesem nächtelangen Gezerre der nationalen Regierungen hinter verschlossenen Türen, bis irgendein Deal zustande kommt, den keiner so richtig versteht. Und das ist ein Problem an sich, das die

Lösung tatsächlicher Probleme zusätzlich erschwert.

Was würden Sie persönlich als erstes in Europa konkret ändern, wenn Sie die Möglichkeit dazu hätten?

Ich würde einen Sanktionsmechanismus einführen, der die Auszahlung von EU-Fördergeldern von der Achtung europäischer Werte und der Einhaltung der Freiheits- und Bürgerrechte in den Mitgliedsländern abhängig macht.

Mit dem Amtsantritt von Donald Trump als amerikanischer Präsident hat sich das Verhältnis zwischen Europa und den USA kontinuierlich verschlechtert. Wie kann von europäischer Seite aus diese Situation mittelfristig wieder verbessert werden?

Niemand wird Trump ändern, er sich selbst schon mal gar nicht. Bis zur nächsten Präsidentschaftswahl 2020 wird sich also nichts verbessern. Und danach? Wird er wiedergewählt oder nicht? Kaffeesatzleserei. Deshalb empfehle ich: Europa muss

„ICH WÜNSCHE MIR EIN FREIES, FRIEDLICHES, EINIGES, STARKES, SICHERES UND ERFOLG- REICHES EUROPA.“

Gerd Kaspar wurde 1964 in Fontainebleau/Frankreich geboren. Er ist verheiratet und lebt seit 1985 in Köln. Nach Abitur und Wehrdienst absolvierte er eine Ausbildung zum Kommunikationswirt an der Westdeutschen Akademie für Kommunikation. Anschließend arbeitete er als Grafiker, Texter und Konzeptioner in der Werbung. Nach dem Schritt in die Selbstständigkeit 1996 ist er heute Partner und Kreativ-Geschäftsführer einer Werbeagentur in Köln.

2008 trat er der FDP bei. Seit der Köln-Wahl 2009 ist er der kreative Kopf im Wahlteam der Kölner FDP. Im Vorstand ist er als Pressesprecher tätig. Seit Dezember vergangenen Jahres ist er stellvertretender Vorsitzender der FDP-Köln und Mitglied der Bezirksvertretung Lindenthal. Als medienpolitischer Sprecher leitet Gerd Kaspar die Medienwerkstatt der Kölner FDP. Zur Europawahl 2019 ist er Spitzenkandidat des FDP-Bezirksverbands Köln, der FDP-Landesverband NRW hat ihn auf Platz 4 der Vorschlagsliste gewählt. Die Bundeswahlversammlung entscheidet Ende Januar über die Platzierung auf der Bundesliste.

sich selbst politisch und ökonomisch stärken. Das ist übrigens in jedem Fall ratsam, ob mit einem Trump an der US-Spitze oder jemand anderem.

In Sachen Brexit zeichnet sich eine Einigung ab. Wie beurteilen Sie das zukünftige Verhältnis zu Großbritannien?

Ich bedaure sehr, dass sich die Briten für das Ausscheiden aus der Europäischen Union entschieden haben. Der Brexit schafft erheblich mehr Probleme als er löst. Löst er eigentlich überhaupt irgendein Problem? Jetzt liegt der Brexit-Vertrag zwar vor, aber wenn er im Dezember durch das britische Unterhaus kommt, wäre das wohl eine große Überraschung. Wie das britisch-europäische Verhältnis nach dem Brexit sein wird, entscheidet sich meines Erachtens aber nicht auf dem Scherbenhaufen der politischen Ebene. Es werden die unzähligen gewachsenen, persönlichen Beziehungen sein und es wird die – wenn auch erschwerte – Zusammenarbeit in der Wirtschaft sein, die Europäer und Briten beieinander hält.

Bald ist Weihnachten: Was wünschen Sie sich für Europa?

Ich wünsche mir ein freies, friedliches, einiges, starkes, sicheres und erfolgreiches Europa. Ich wünsche mir, dass die Europäische Union eines Tages zu einer Föderation der europäischen Bundesstaaten wird. Basierend auf dem Mehrheitsprinzip. Eine Föderation ist, wie wir in Deutschland sehen, das Erfolgsmodell schlechthin, und sie ist das Gegenteil des Schreckgespenstes „Superstaat“. In einer Föderation wird das Kleine im Kleinen, das Große im Großen geregelt anstatt alles zentral. Und ich wünsche mir ein starkes Wahlergebnis für die europäischen Liberalen, damit wir als zweitstärkste Kraft im Europäischen Parlament anfangen können, uns auf dieses Ziel hinzubewegen.

Als „gebürtiger Europäer“ leben Sie ja jetzt auch schon lange in Köln. Wie erleben Sie die Stadt?

Da schlagen zwei Seelen in meiner Brust. Aber ich glaube, dass ich da nicht der

einzigste bin. Einerseits liebe ich die Atmosphäre in der Stadt, die Vielfalt, das Kölsche, das in der Luft liegt und Köln eben einzigartig macht. Zum K.... finde ich andererseits die Unfähigkeit, Qualität abzuliefern. Kultur- und U-Bahn-Baustellen sprechen da für sich, der öffentliche Raum verdreht zusehends, äußerst schmutzig und schamlos war auch der Personalskandal rund um den Stadtwerkekonzern. Es ist mir ein Rätsel, wie diese Stadt, die sich angeblich so sehr selbst liebt, so lieblos mit sich selbst umgehen kann.

Haben Sie einen Lieblingsplatz in Köln?

Wenn ich mich richtig erinnere, habe ich in meinem letzten KI-Interview auf diese Frage den Brüsseler Platz genannt. Das ist auch heute noch so. Und ich finde, dass das jetzt mit meiner Europakandidatur besonders schön zusammen passt.

Herr Kaspar, herzlichen Dank für das Gespräch.

[Das Gespräch führte Stephan Wieneritsch.]

CHRONIK 70 JAHRE FDP-FRAKTION



Gerhart R. Baum, Dr. Wilhelm Peter Winkler und Dr. Friedrich Jacobs während einer Ratsitzung 1969 (v.l.n.r.)

Es war bereits spät abends, als mich Ralph Sterck im Herbst 2017 anrief. Die Kölner FDP-Fraktion werde bald 70 Jahre alt und ob ich nicht Lust hätte, die von ihm verfasste Chronik von 2008 fortzuführen. Ich war sofort aus dem Häuschen vor Freude. Denn die Jahre zuvor hatte ich stets mit ihm darüber geschertzt, dass ich gerne sein Werk zu gegebener Zeit fortsetzen könnte. Dass er mich letztendlich wirklich dafür in Betracht zog, freute mich daher umso mehr.

Nun ist man als Historiker nie ein neutraler Beobachter der vergangenen Ereignisse. Vor allem, wenn man die letzten zehn Jahre selbst als Zeitzeuge miterlebt hat, davon fast sechs als studentischer Mit-

arbeiter in der Ratsfraktion. Ich machte mich dennoch umgehend an die Arbeit und füllte die letzten zehn Jahre in mühsamer Recherche auf. Dabei versuchte ich, mich weitestgehend dem Schreibstil der bisherigen Chronik anzupassen. Trotzdem ist es sicherlich unübersehbar, dass aufgrund der ausgezeichneten Quellenlage ab dem Jahr 1999 und meines eigenen Erinnerungsvermögens seit 2009 die jüngeren Einträge deutlich gefüllter und detaillierter sind als vergleichsweise die aus den 1950er Jahren.

Doch auch die bisherige Chronik der Jahre von 1948 bis 2008 erfuhr eine umfassende

Überarbeitung. Viele Einträge wurden angereichert und einige neue hinzugefügt. Bei der Überarbeitung machte ich mir alle Mühe, knapp, aber ausreichend, bestimmte Einträge mit Hintergründen zu erweitern, wie beispielsweise die abenteuerliche Wahl von SPD-Mann Theo Burauen zum Kölner Oberbürgermeister im Jahre 1956.

Herausgekommen ist, wie ich finde, ein schönes Oeuvre über den organisierten kölschen Liberalismus der letzten 70 Jahre. Neben all diesen Aspekten hoffe ich jedoch, dass das Lesen der Chronik Ihnen vor allem Spaß bereiten wird.

Ralph Sterck war so aufmerksam, die hin und wieder ausufernden Erzählungen eines studierten Historikers auf ein vernünftiges Maß einzudämmen. Dafür und für die Chance, bei diesem Projekt mitzuwirken, gilt ihm mein großer Dank. Bedanken möchte ich mich auch bei Birgit Dechêne-Bartschat, die fleißig die Archive der Fraktion durchkämmte. Das Gleiche gilt für unseren Haus-und-Hof-Grafikdesigner Stephan Wieneritsch, der aus bloßen Buchstabenanhäufungen ein ästhetisch anschauliches Werk geschaffen hat und darüber hinaus alle unsere Änderungswünsche mit gewohnt stoischer Ruhe ertrug.

Willem Fromm,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Büro-
leiter von Jörn Freynick MdL



„MERKELDÄMMERUNG“ FREIGESPRÄCH MIT REINHARD HOUBEN, MdB

„Merkels Abschied auf Raten – Wie geht es weiter in Berlin?“ Unter diesem Motto hatten der Kreisverband und der Stadtbezirksverband Innenstadt zu einem Diskussionsabend mit dem FDP-Bundestagsabgeordneten Reinhard Houben eingeladen. In seinem Impulsreferat berichtete er aktuell aus Berlin.

Der Wahlkampf um den CDU-Vorsitz sei in vollem Gange und werde vermutlich sehr knapp ausgehen. Es könne sein, dass die Delegierten am Ende anders abstimmen würden als es bei einer Befragung der Mitglieder herausgekommen wäre. Nach dem CDU-Parteitag stelle sich dann die Frage, wie lange sich Angela Merkel noch als Kanzlerin halten werde. Dies könne man derzeit nicht seriös abschätzen und hänge auch stark vom Verhalten der SPD ab.

Die FDP bereite sich jedenfalls derzeit auf alle Szenarien vor. Man plane sowohl für eine vorgezogene Neuwahl wie auch für eine reguläre Wahl in 2021. Und man bereite sich auch auf die Situation vor, dass die SPD die Koalition verlasse und

der Bundespräsident die Parteien auffordere, nach einer neuen Mehrheit im Bundestag zu suchen. Eine Jamaika-Koalition rücke dann wieder in den Bereich des Möglichen, wenn sie nicht mehr von Angela Merkel geführt werde. Dies würde auch Kompromisse erfordern, denn schließlich müssten sich alle Parteien in so einer Koalition wieder finden können.

Anschließend gab es eine Diskussion, die von Markus Pillok so moderiert wurde, dass es kurze Fragen und kurze Antworten gab und auf diese Weise viele Parteimitglieder zu Wort kommen konnten. Politische Einzelthemen kamen dabei ebenso zur Sprache wie Grundsatzfragen der Entwicklung von Gesellschaft und Demokratie. Reinhard Houben stellte dabei fest, dass die Demokratie eben kein altes Möbelstück sei, das einfach immer da sei, sondern eine Pflanze, um die man sich täglich kümmern müsse.

Einige Mitglieder schlugen vor, angesichts des Höhenflugs der Grünen doch auch stärker auf Umweltpolitik zu setzen. Reinhard Houben betonte, dass die FDP



Reinhard Houben, MdB

auf allen Politikfeldern kompetente Sprecherinnen und Sprecher und gute Inhalte zu bieten habe. Grundsätzlich sei es aber nicht gut, die Themen zu betonen, die eher anderen nützten. Dies habe auch die CSU in Bayern beim Flüchtlingsthema gemerkt, das nur der AfD Stimmen gebracht habe. Die FDP müsse ihre eigenen Themen herausstellen, also vor allem Digitalisierung, Bildung, Steuerentlastung, Einwanderungsgesetz und Wirtschaft. Die FDP sei die Partei der Chancen, nicht die der Ängste. [cb]

GLEICHE RECHTE – GLEICHE CHANCEN?



Engagieren sich für gleiche Rechte (v.l.n.r.): Bettina Houben, Dr. Annette Wittmütz und Dr. Thomas Sattelberger, MdB

Diskussion mit Thomas Sattelberger, MdB im Alten Pfandhaus über Chancengerechtigkeit in Beruf und Alltag.

„Gleiche Rechte – gleiche Chancen?“ war das Thema einer spannenden Diskussion im Alten Pfandhaus in Köln mit Dr. Thomas Sattelberger, MdB. Bettin Houben, Landesvorsitzende der Liberalen Frauen in Nordrhein-Westfalen, kommentiert das Ergeb-

nis so: „Es ist ein Kulturwandel in den Köpfen und Herzen nötig, um eine Chancengerechtigkeit leben zu können. Die Quote sollte nicht zu stark bewertet werden, die MINT-Fächer aber in den Fokus rücken. Mädchen und Frauen müssen ermutigt werden, sich über alte Vorstellungen hinwegzusetzen, sich in diesem Bereich, aber auch in Politik und Wirtschaft zu engagieren.“ [pm]

TERMINE 2019

13. Januar

Dreikönigstreffen der Kölner FDP
mit NRW-Wirtschaftsminister
Prof. Dr. Andreas Pinkwart
15 Uhr, Forum VHS, Neumarkt

27. Januar

Europaparteitag der FDP
STATION Berlin, 10963 Berlin

3. Februar

**„Politischer Familien-Brunch“
des FDP-StBV Nippes**
mit Europakandidat Gerd Kaspar
Kostenbeitrag 25,- € für
Brunch und Zoo-Eintritt
10 Uhr, Zooschule im Kölner Zoo



Die FDP-Fraktion hat im Jahr 2010 zum 100. Geburtstag ihres langjährigen Fraktionsvorsitzenden und Bürgermeisters der Stadt Köln, Dr. Friedrich Jacobs, einen Preis zu dessen Gedenken gestiftet.

Mit dem diesjährigen Friedrich-Jacobs-Preis wurde das Projekt „Kinder Willkommen – KiWi“ ausgezeichnet. Im Zeitraum von 6 bis 14 Wochen nach der Geburt eines Kindes erhalten die Eltern das freiwillige Angebot, seitens der Träger besucht zu werden. Die Ehrenamtlichen überreichen den Eltern bei dem Hausbesuch eine Tasche, in der sich einige Präsente sowie ein Informationsordner befinden. Sie informieren über Wissenswertes für Familien, über bestehende Angebote des sozialen Lebens, der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und über den Stadtbezirk, in dem sie leben.

Die Laudatio hielt Sylvia Laufenberg, Mitglied des Rates und Jugendpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion.

Den Preis nahmen die Beigeordnete Dr. Agnes Klein für die Stadt Köln sowie Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes, der Vereine *Kinderschutzbund Köln*, *Kindernöte*, *Wir für Pänz* und des *Sozialdienstes katholischer Frauen*, *Vingster Treff* und der *Evangelischen Familienbildungsstätte* als Projektträger entgegen. Im Anschluss an die Preisverleihung fand das traditionelle Grünkohlessen im Haus Unkelbach in Klettenberg statt. [pm]

KARL-HEINZ DANIEL FEIERT 85. GEBURTSTAG

Der Vorsitzende der FDP-Fraktion in der BV Rodenkirchen, Karl-Heinz Daniel, feierte am 13. Oktober seinen 85. Geburtstag. Gemeinsam mit seiner Familie, Freunden und politischen Weggefährten wurde dieser Anlass angemessen gewürdigt und zu einem festlichen Empfang geladen. Neben zahlreichen Mitgliedern des Kreisvorstandes gratulierten von liberaler Seite auch der Bezirksvorsitzende und Bundestagsabgeordnete Reinhard Houben.

Daniel kann auf ein ausgesprochen langes politisches Wirken für die Kölner FDP zurückblicken. Seit 61 Jahren Mitglied, ist er bereits seit 1997 in seiner jetzigen Funktion als Fraktionsvorsitzender in der Bezirksvertretung Rodenkirchen unermüdlich tätig. Wir wünschen ihm an dieser Stelle nachträglich alles Gute und weiterhin erfolgreiches Wirken für den organisierten Liberalismus! [sw]



Gut aufgelegt (v.l.n.r.): Karl-Heinz Daniel, Eva-Marie Fiedler, Anja Senff und seine Ehefrau Ingeborg

GÄNSEESSEN IM LANDHAUS KUCKUCK



Werner Hoyer, Amila Radoch-Hamzic, Jürgen Kuntscher, Gerd Kaspar, Joachim Stamp und Ulrich Breite (v.l.n.r.)

Rund 85 Gäste waren im November zum traditionellen Gänseessen im Landhaus Kuckuck. Ehrengast und Redner war diesmal der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Joachim Stamp. Als weitere prominente Gäste waren Dr. Werner Hoyer, Präsident der Europäischen Investitionsbank, Europawahlkandidat Gerd Kaspar und die FDP-Vorsitzende aus Wesseling, Amila Radoch-Hamzic, zu Gast.

Nach der Begrüßung durch den stellv. Vorsitzenden des StBV Lindenthal, Jürgen Kuntscher, eröffnete Dr. Joachim Stamp die Veranstaltung mit einer Rede zur aktuellen Politik in NRW. Er lobte die Kölner

Bildungsministerin Yvonne Gebauer. Durch ihr Engagement habe ihr Ministerium bereits nach einem Jahr deutliche Erfolge vorzuweisen. Beim Thema Digitalisierung wies er nachdrücklich auf die Notwendigkeit des Glasfaserausbaus und die entsprechende Qualifizierung von Lehrkräften in den Schulen hin. Zusätzlich sollten alle Verwaltungen digitalisiert werden, um Behördenvorgänge zukünftig wesentlich schneller abwickeln zu können. Die Erfolge und gute Zusammenarbeit sei vor allem Resultat von außerordentlicher Professionalität und seinem vollem Vertrauen in die Koalitionsparteien CDU und FDP. [eb]